

Heftige Regenfälle sorgen in Vals für stundenlanges Bangen

Ungewöhnlich starke Niederschläge haben gestern in Vals zu einer kritischen Lage geführt und beträchtliche Landschäden verursacht. Auch andere Bündner Regionen hatten Probleme mit dem vielen Wasser.

Von Adrian Vieli

Vals.– Die starken Regenfälle vom Samstag auf gestern führten in ein paar Bündner Südtälern zu teils prekären Situationen. Besonders betroffen war das Valsertal, wo es zu Überflutungen und Erdrutschen kam, was ein Grosseaufgebot der örtlichen Feuerwehr nötig machte. Im Verlauf des gestrigen Nachmittags entschärfte sich die Gefahrensituation jedoch deutlich.

Die Polizeichefin von Vals, Paula Berni, sagte auf Anfrage, dass die Sachschäden zwar gering, einige Landschäden hingegen beträchtlich seien. Der Pegel des Valserrheins hatte sich in der Nacht auf gestern bedrohlich erhöht. Vor allem im Bereich der Dorfbrücke – sie wirkt als Nadelohr – schwoll die dunkle Brühe bedrohlich an. «Glücklicherweise konnten wir die Brücke anheben, sodass sich kein Schwemmholz verkeilen konnte», so Berni. Der Valserrhein bildete sich dann im Verlauf des Nachmittags stark zurück.

Erdrutschgefahr bleibt bestehen

Im Bereich Taleingang wurde zum Teil die Landwirtschafts- und Industriezone überflutet. Ausserdem gingen an zahlreichen Stellen Erdrutsche nieder. «Es besteht weiterhin die Gefahr, dass sich kleinere Erdrutsche von den Hängen lösen werden», betonte Berni. Denn der Boden sei stark durchnässt. Um das Überschwappen des Wassers an besonders heiklen Stellen des Valserrheins zu sichern, legte die Feuerwehr so genannte Beaver-Schläuche. Dabei handelt es sich um Dämmelemente, die mit Wasser gefüllt werden können. Zudem lieferte die Feuerwehr von Ilanz 1000 Sand-



Bedrohlicher Anblick: Die Dorfbrücke von Vals ist wegen den gewaltigen Wassermassen hochgezogen, und die Uferdämme sind mit wassergefüllten Schläuchen zusätzlich gesichert.

Bild Adrian Vieli

säcke – vor allem zur Sicherung von Kellereingängen.

Hochwasserschutz bewährt sich

Doch auch im Vorfeld des aktuellen Hochwassers wurden Schutzmassnahmen getroffen. Die Gemeinde investiert nämlich rund 8,5 Millionen Franken in ein Hochwasserschutzprojekt, das voraussichtlich Ende 2009 fertig gestellt sein wird. Vereinfacht gesagt, geht es dabei um die Erhöhung der seitlichen Valserrhein-Dämme im Dorfbereich sowie um die Verbreiterung des Flussprofils an bestimmten Stellen. Dazu Berni: «Im Vergleich zu früheren Hochwassern ist, wie sich heute gezeigt hat, die Gefährdung fürs Dorf deutlich kleiner geworden.» Sie hätten aber auch problematische Stel-

len gesehen, die nachträglich noch ins Hochwasserschutzprojekt integriert werden müssten, so Berni weiter.

So viel Regen wie in einem Monat

Dass in Vals und anderen Bündner Südtälern zum Teil prekäre Verhältnisse herrschten, ist auf die ungewöhnlich heftigen Regenfälle zurückzuführen. Meteorologe Peter Pöschl von SF Meteo sagte, dass in Vals innerhalb von 24 Stunden knapp 100 Liter Niederschläge pro Quadratmeter gemessen worden seien. Das entspreche bezüglich dieser Region fast dem langjährigen Mittelwert des Monats September. Im Rheinwald hätten sie vom Samstag- bis Sonntagmittag 80 Liter pro Quadratmeter gemessen.

Von den heftigen Niederschlägen

war neben dem Valsertal beispielsweise das Val Medel betroffen. Beat Huonder, Mediensprecher der Kantonspolizei Graubünden, bestätigte gegenüber der «Südostschweiz», dass es dort gestern Vormittag sehr kritisch gewesen sei. Die Bündnerseite des Lukmanierpasses sei aufgrund von Hochwasser und entsprechender Geröllführung ab Curaglia gesperrt worden. Die Sperrung wurde inzwischen wieder aufgehoben, da sich die Situation gemäss Huonder wieder stabilisiert hat.

Ausserdem bleibt die Strecke der Rhätischen Bahn zwischen Trin und Valendas-Sagogn wegen des unter-spülten Rheinufers im Bereich des Bahngleises voraussichtlich bis heute Abend gesperrt.